

Jahresbericht des Fricktaler Museums 2009

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **84 (2010)**

PDF erstellt am: **12.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht des Fricktaler Museums 2009

Organisation, Personelles

Anfang des Jahres nahm Kathrin Schöb nach Ende des Mutterschutzurlaubes ihre Arbeit wieder auf. Isabelle Böhmler war bis Februar des Berichtsjahres zu fünfzig Prozent und ab Februar mit einem reduzierten Pensum von zwanzig Prozent projektbezogen zur Erfassung der Bibliothek angestellt. Ute W. Gottschall übergab die Geschäfte an Kathrin Schöb und übernahm wieder die Aufgaben der Betreuung des Inventars und dessen wissenschaftliche Bearbeitung. Darüber hinaus kompensierte sie über den Lauf des Jahres ihre Ferien aus der Zeit der Vertretung. Mit der Praktikantin Barbara Dill konnte in der zweiten Hälfte des Jahres eine zusätzliche Hilfe gewonnen werden.

Konservierung, Restaurierung

Im Jahr 2009 wurden diverse Konservierungsmassnahmen an Objekten in der Dauerausstellung und im Depot durchgeführt (zum Beispiel Umlagerungen, fotografische Dokumentation, Neueingänge archivieren, Inventar aktualisieren, Montage und Neuverwahrung von Objekten in archivbeständigen Materialien). Mit dem Ende der Habsburger-Ausstellung wurden die Restauratoren zur Kontrolle bei der Rückgabe der Leihgaben an andere Museen hinzugezogen; intensive Einsätze seitens der Restauratoren erforderte auch die Einrichtung der Winterausstellung, die nach grossem Erfolg als Teil der Dauerausstellung beibehalten werden soll.

Anlässe im Museum

Im Berichtsjahr wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt: 23 Führungen auf Anfrage mit 395 Teilnehmern; Saisoneröffnung im April und Vernissage zur Ausstellung «Rheinfelden 1547–2009, Ansichten – Einsichten – Aussichten im November (40 Besucher); vier öffentliche Führungen durch die Sonderausstellungen «Kaiser, Kirche, Untertan – die Habsburger im Fricktal» und «Rheinfelden 1547–2009»; sieben Veranstaltungen im Rahmenprogramm der Habsburger Sonderausstellung: drei Vorträge, ein Habsburger Kulinarium und drei öffentliche Führungen; zwei spezielle Veranstaltungen für Kinder: im Sommer der Ferienspass mit Thema «Detektive gesucht! Wir spüren Rheinfelder Geschichte(n) nach» (20 Kinder) und ein Kindernachmittag im Rahmen der Winterausstellung (18 Kinder); eine Sonderveranstaltung am Internationalen Museumstag 9. Mai 2009, Thema Museen und Tourismus «Tour d'horizon – eine touristische Reise durch die Sammlung von A wie Ägypten bis Z wie Rheinfelden»; Weihnachtsanlass: «Weihnachten im Fricktaler Museum, Winteransichten von Rheinfelden» im Rahmen der Ausstellung «Rheinfelden 1547–2009».

Beim Ferienspass-Angebot 2009 galt es, zunächst verschiedene Aufgaben im Museum und in der Stadt zu lösen, bevor alle Indizien auf das Versteck des Schatzes im Bereich der ehemaligen Burg hinwiesen.

Am Ende konnte der zuvor von der Museumsmitarbeiterin versteckte Schatz auf dem Inseli gehoben werden.

2009 besuchten 1185 Personen (1082 Erwachsene, 103 Kinder) während der generellen Öffnungszeiten das Museum. 818 Personen konnten anlässlich von Veranstaltungen (öffentlichen und privaten, davon 83 Kinder) im Museum begrüsst werden. Der Rückgang der Besucherzahlen absolut steht im Zusammenhang mit der anfänglich auf ein Jahr begrenzten Ausstellung zu den Habsburgern, die 2009 ohne weitere Massnahmen (bis auf ein erneuertes Rahmenprogramm) verlängert wurde. Diese Werte sind demnach nur bedingt mit den vergangenen Jahren vergleichbar.

Ausstellungsbetrieb

Aufgrund des Erfolges der Ausstellung im Habsburger Gedenkjahr verlängerte man die über die Kantonsgrenze hinaus vielbeachtete und schön konzipierte Ausstellung zur habsburgischen Vergangenheit unserer Region. Das dazugehörige neue Rahmenprogramm umfasste folgende Veranstaltungen: Drei öffentliche Führungen. Das Angebot eines Habsburger Kulinariums wurde sowohl im Juni als auch im September gemacht, kam mangels Anmeldungen aber nur im Herbst zustande. Der Habsburger Abend bot einen Gaumenschmaus und spannende Habsburger Geschichten, die Kurt J. Rosenthaler in launiger Weise erzählte, während der Sufuria-Partyserie für das Kulinarische verantwortlich zeichnete.

Der Rhein als Grenze und als politische Schlagader war das Thema einer Zeitreise durch zwei Jahrtausende, die der Historiker Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg im Rahmen eines Rundgangs durch das Museum

und die Stadt Rheinfelden umfassend erläuterte.

Der Historiker Dr. Max Baumann, Stilli, befasste sich in seinem Vortrag mit dem Thema der Rheingenossen, der Fischer und Schiffleute auf dem Hochrhein und referierte über die zunftähnlich organisierten Rheingenossen zwischen Basel und Säckingen zur Zeit der habsburgischen Landesherrschaft und über ihren Niedergang im 19. Jahrhundert.

Der Historiker Dr. Linus Hüsler zeigte in einem spannenden Referat mit einer Gegenüberstellung der Selbstverwaltungsrechte der Gemeinden und Vogteien im habsburgischen Fricktal und in den benachbarten eidgenössischen Untertanengebieten die Freiheiten der Untertanen im Reich der Habsburger auf.

Am 5. November konnte auf Anregung und auf Grundlage einer privaten Forschungsarbeit die Ausstellung «Rheinfelden 1547–2009», Ansichten – Einsichten – Aussichten» mit Objekten aus dem Fricktaler Museum eröffnet werden. Die Bevölkerung wurde mit einem besonderen Gästebuch zur Ausstellung in das Angebot mit einbezogen. Von Besuchern gebrachte Bilder Rheinfeldens – Zeichnungen, Maleien, Fotografien und andere Städtebilder Rheinfeldens – wurden im eigens kreierte Gästebuch gesammelt, das mit Saisonbeginn 2010 in der Ausstellung aufgelegt werden soll.

Publikationen

In den Rheinfelder Neujahrsblättern erschien ein aus dem privaten Forschungsprojekt mit der Universität Zürich resultierender Forschungsbeitrag von Ute W. Gottschall zum Thema Rheinfelden 1547–2009, Ansichten, Einsichten, Aussichten, der dann auch als inhaltliche und

konzeptionelle Grundlage zur Winter-Sonderausstellung des Fricktaler Museums diente.

Altlastensanierung

Auch im Jahr 2009 wurden Arbeiten im Bereich der Konservierung und der wissenschaftlichen Inventarisierung geleistet.

Erschliessung der Bibliothek

Die Medien der Museumsbibliothek wurden weiter gemäss Konzept bearbeitet und die Bestände per EDV erschlossen. Der Abschluss der Katalogisierungsarbeiten ist für das Jahr 2010 vorgesehen.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Marketingkonzept konnte wegen der Erkrankung der Marketingspezialistin nur sehr langsam betrachtet werden. Da mit der avisierten Neuausrichtung des Fricktaler Museums als wichtigem Standort und Vermittlungsort der Habsburger Geschichte innerhalb des Kantons Aargau und der Schweiz das Marketingkonzept eine entscheidende Ausrichtung erfahren würde, war die Haltung eher abwartend. Um das Fricktaler Museum künftig besser zu positionieren und die Angebote substanzieller zu verbreiten, ist ein solches Marketingkonzept aber auch für die Zukunft geplant. Für die Sonderausstellung wurde erneut ein Banner erstellt, passend zu den übrigen Werbeträgern wie Einladungs- und Programmkarten sowie Plakaten, allerdings mit einem anderen Farbenschwerpunkt als im Vorjahr.

Zu den einzelnen Veranstaltungen wurde die Presse mit entsprechenden Hinweisen bedient und die Vertreter der Medien berichteten zuweilen mit Text- und Bildbeiträgen von den Veranstaltungen und ihren Inhalten im Museum.

